

Warum versäumen Kinder die Schule?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **38 (1965-1966)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-852478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Warum versäumen Kinder die Schule?

Statistischer Einblick in ein wichtiges Alltags-Problem

So alltäglich das Problem der Schulversäumnisse von Kindern ist, so wenig ist es bisher in exakter Weise erforscht worden. Für viele gleichwertige Probleme haben wir genaue Ziffern und Daten, aber auf diesem Spezialgebiet wird man Rückschlüsse aus großen Zahlenreihen vergeblich suchen. Und doch können solche Schlüsse für Lehrer und Schulverwaltungen von Wert werden, und selbstverständlich ebenso für die Schulkinder selbst und deren Eltern.

Eine solche Uebersicht über die Schulversäumnisse von mehr als 12 000 Kindern wurde in Schulen Kanadas und in bestimmten Schulen Kaliforniens durchgeführt. Die Ergebnisse der beiden Statistiken sind vollkommen gleichartig.

Die folgenden Zahlenangaben beziehen sich auf die kalifornischen Untersuchungen, die von Schul- und Gesundheitsbehörden des Staates Kalifornien zusammen mit der Metropolitan Life Insurance Company durchgeführt wurden. Die Ergebnisse lassen sich nicht blindlings auf andere Länder übertragen. Aber die Vermutung liegt nahe, daß anderwärts die Verhältnisse im wesentlichen ähnlich liegen.

Durchschnittliche Schulversäumnisse

Auf je tausend Schultage eines Schülers treffen insgesamt 30 Versäumnisse und insgesamt 76 versäumte Schultage. Die durchschnittliche Dauer eines Schulversäumnisses betrug 2,5 Tage. Gesundheitliche Ursachen bildeten den Hauptgrund der Schulversäumnisse, sie kamen in 81 % aller Versäumnisse in Betracht. Von den versäumten Gesamttagen wurden sogar noch mehr aus gesundheitlichen Gründen versäumt, nämlich 87 %. Die durchschnittliche Dauer einer Versäumnis aus gesundheitlichen Gründen war 2,7 Tage, während die Versäumnisdauer aus anderen Ursachen durchschnittlich nur 1,8 Tage betrug.

Erkrankungen der *Atmungsorgane* machten nahezu die Hälfte sowohl der Versäumnisse wie der versäumten Tage aus. Und davon wiederum traf weitaus der größte Teil auf die gewöhnlichen, unkomplizierten Erkältungen. In weitem Abstand erst kamen jene Erkrankungen der Atmungsorgane, die mit Influenza (Grippe) zusammenhängen, und akute Entzündungen der Mandeln.

An zweiter Stelle der Versäumnisursachen standen Störungen der Verdauungsorgane. Es handelt sich dabei um verhältnismäßig harmlose und kurzdauernde Gesundheitsstörungen, und darin liegt die

Ursache, warum die Anzahl der von den Kindern versäumten Schultage hier relativ nicht groß ist.

Gerade umgekehrt liegen die Verhältnisse bei ansteckenden Krankheiten. Diese machten etwa 4 % der Schulversäumnisse aus, aber 13 % der versäumten Schultage trafen auf diese Ursache. Ansteckende Krankheiten nehmen eben immer längere Zeit bis zur Heilung in Anspruch. Die Hauptversäumnisse in den Statistiken trafen auf Windpocken, Keuchhusten und Mumps, während andere Infektionskrankheiten wie Masern, Scharlach und Diphtherie zurücktraten.

Das beweist aber nichts Grundlegendes für die Häufigkeit der betreffenden infektiösen Kinderkrankheiten. Es ist eine alte Erfahrung, daß sie in willkürlicher Häufung, in endemischer Form, zu gewissen Perioden und in gewissen Gegenden aufzutreten pflegen.

Ein Grund, warum infektiöse Kinderkrankheiten so relativ viele Tage die Schule versäumen lassen, ist darin gelegen, daß gesetzliche Vorschriften die Kinder zwingen, solange aus der Schule wegzubleiben, bis bei ihnen die akute Ansteckungsgefahr vorüber ist. Diese Vorschriften sind bei festgestellter Diagnose auch dann in Gültigkeit, wenn das Kind nur ganz leicht erkrankt ist und seinem eigenen Gesundheitszustand gemäß rasch wieder die Schule aufsuchen könnte.

Hauterkrankungen und Unfälle

Ueberraschend in den Statistiken ist es, daß Hauterkrankungen nicht weniger als 5 % der schulversäumten Tage zugrunde liegen. Es handelte sich dabei größtenteils um übertragbare Hautstörungen. In anderen Gegenden mag der Prozentsatz der für Schulversäumnisse verantwortlichen Hautstörungen vielleicht geringer sein.

Aber gerade an diesem Beispiel läßt sich erkennen, wie wichtig derartige Gesundheitsstatistiken für Schule und Haus werden können. Wenn in einer Schule eine relativ hohe Zahl übertragbarer Hautkrankheiten besteht, so läßt sich durch ärztlichen Einfluß und hygienische Maßnahmen eine entschiedene Besserung hervorrufen –, während ein solcher Einfluß beispielsweise bei Erkrankungen der Atmungsorgane kaum möglich ist. Diese hängen vielfach mit ungünstigem Wetter zusammen.

Versäumnisse infolge von Unfällen sind relativ gering. Sie machen etwa 3 % der Versäumnisse und der versäumten Schultage aus. Die einzelnen Un-

fälle wurden bei den Untersuchungen nachgeprüft, und dabei wurde festgestellt, daß zahlreiche von ihnen vermeidbar gewesen wären. Eine erhebliche Zahl von Unfällen war durch Messer und andere scharfe Instrumente herbeigeführt worden, sowie durch Unfälle beim Radfahren und durch Fall.

Weitere gesundheitliche Ursachen von Schulversäumnissen sind: Zahnbehandlung; Ohren- und Augenkrankheiten; Operationen, wobei Mandeloperationen im Vordergrund stehen; Kopfschmerzen; Gelenk- und Muskelschmerzen verschiedenen Ursprungs usw.

Nichtmedizinische Gründe für Schulversäumnis

Einzelheiten über die nicht-gesundheitlichen Gründe der Schulversäumnisse bringen ebenfalls Wissenswertes für Lehrer, Schulverwaltung und Eltern. Am häufigsten wurden hier Ausflüge oder Reisen und Besorgungen erwähnt, wobei die Kinder mitgenommen wurden. In anderen Fällen mußte das Kind zeitweilig zuhause bleiben, weil es als Hilfe im Haushalt gebraucht wurde oder weil die Krankheit der Mutter seine Anwesenheit erforderte. Absichtliches, unentschuldigtes Fernbleiben von der Schule bildet den nicht geringen Prozentsatz von rund 1%. Es handelt sich hier hauptsächlich darum, daß die Schulkinder (hauptsächlich ältere Jungen) aus irgend einem Grunde nicht in die Schule gehen wollten.

Mädchen haben etwas höhere Versäumnisziffern als Knaben, doch ist der Unterschied unerheblich. Es handelt sich hier hauptsächlich um gesundheitliche Gründe in den oberen Klassen. Hier tritt schon

zutage, was später auch im Berufsleben zu beobachten ist: daß weibliche Arbeitsversäumnisse aus körperlichen Gründen höher sind als männliche.

Die *wirtschaftliche* Lage der Familie hatte auf die Versäumnisziffer der Kinder Einfluß. In ärmeren Familien war die Versäumnisziffer höher als in besser situierten, namentlich soweit es sich um nichtmedizinische Versäumnisse handelt. Ansteckende Hautkrankheiten, durch die die Kinder von der Schule ferngehalten wurden, kommen weit häufiger in ärmeren Familien vor, vermutlich infolge des engen Zusammenwohnens. Die wirtschaftliche Lage einer Familie ist nicht so bedeutungsvoll für die Schulversäumnisse der Kinder als die häuslichen Verhältnisse. Freilich sind diese beiden Dinge ursächlich oft eng miteinander verknüpft.

Schulverwaltungen, die solche Statistiken in ihrem speziellen Rahmen studieren, können klarer erkennen, auf welche Versäumnisse sie Einfluß haben oder gewinnen können und auf welche nicht. Oft zeigen erst exakt durchgeführte Statistiken der Schulversäumnisse, welche hygienischen Verhältnisse in der Schule verbesserenswert sind.

Nicht alle Angaben der Eltern und Kinder über Schulversäumnisse entsprechen den exakten Tatsachen, und das könnte die Exaktheit der Statistiken beeinflussen. Das läßt sich aber vermeiden, wenn die Eltern von den Lehrern und der Schulverwaltung vor Beginn derartiger Studien darauf aufmerksam gemacht werden, daß gewissenhafte Angaben zur Ausführung der statistischen Studien notwendig sind. Im allgemeinen besteht eine aufrichtige Tendenz der Eltern, die Absichten der Schule auf diesem Gebiet gewissenhaft zu unterstützen.

Dr. W. Sch.

Machines à enseigner et instruction programmée

Arthur A. Lumsdaine / Unesco 48

III. Auto-instruction programmée

1. Nature de l'auto-instruction programmée. Les essais d'enseignement à l'aide de séquences autonomes ont été appelés par certains auteurs programmes d'auto-instruction. On appelle parfois enseignement automatique le système où les séquences sont présentées au moyen d'un dispositif mécanique. L'emploi d'une machine à enseigner offre plusieurs avantages. L'élève reste constamment actif et attentif. Il s'exerce activement à utiliser les nouveaux termes, concepts ou rapports dans divers contextes appropriés. Si son attention baisse, il s'en aperçoit immédiatement. Le fait d'avoir à répondre fréquemment et de façon explicite lui permet de contrôler

constamment ses progrès. Chaque fois qu'il donne une réponse juste, il en est informé – ce qui constitue un excellent stimulant. S'il commet une erreur, il l'apprend aussi immédiatement – au lieu d'avoir à attendre des heures, des jours ou des semaines avant qu'un examen lui révèle les lacunes de ses connaissances. Il peut travailler au rythme qui lui convient; s'il manque un jour ou un mois pour cause de maladie, il peut reprendre le programme là où il l'a laissé. Ce dernier avantage est particulièrement important pour les adultes et les enfants qui ne peuvent fréquenter l'école.

On exprime parfois la crainte que l'enseignement programmé ne fournisse que des connaissances sté-